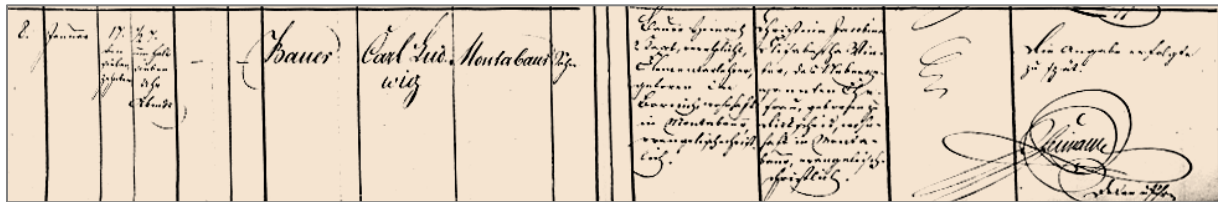


Bauer, Prof. Dr. phil. Karl Ludwig

17. Januar 1845 Montabaur

12. November 1905 Karlsruhe

Gymnasialprofessor



Taufbuch Montabaur St. Peter in Ketten

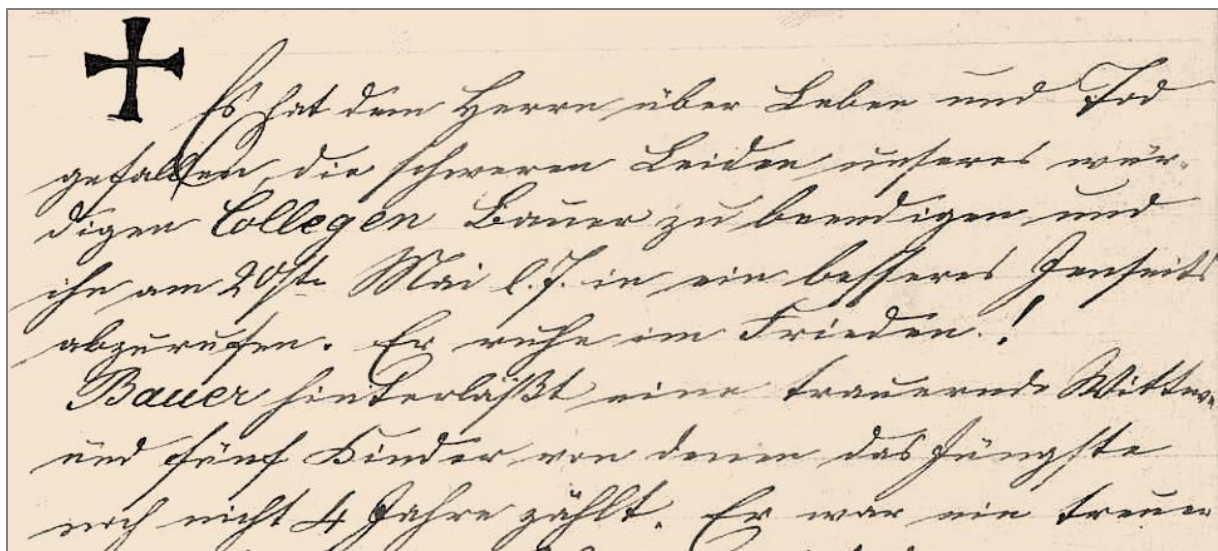
Namen der Hauseigentümer oder Hausbewohner.	Anzahl der Familien
Heinrich Jakob Bauer, Lohn, 46 Familien. ✓	
Lohn Lohn: Löhnen, geb.	
Winter, 39 Familien. ✓	
<u>Kinder:</u>	
1, August, 11 Familien. ✓	
2, Paul, 9 Familien. ✓	
3, Adolf, 6 Familien. ✓	
4, Egidius, 1 1/2 Familien. ✓	

Hausliste Montabaur 1854



Am 17. Januar 1845 erblickt Bauer als Sohn des Elementarlehrers Heinrich Jakob Bauer (geb. am 29. Mai 1807 zu Bornich, Sohn des Lehrers Georg Philipp Bauer zu Marzhausen, Amt Usingen) und dessen Ehefrau Lisette geb. Winter zu Montabaur, in der lieblichen Kreisstadt im Regierungsbezirk Wiesbaden, das Licht der Welt. Der Vater war dort seit Juli 1839 Knaben-Lehrer.

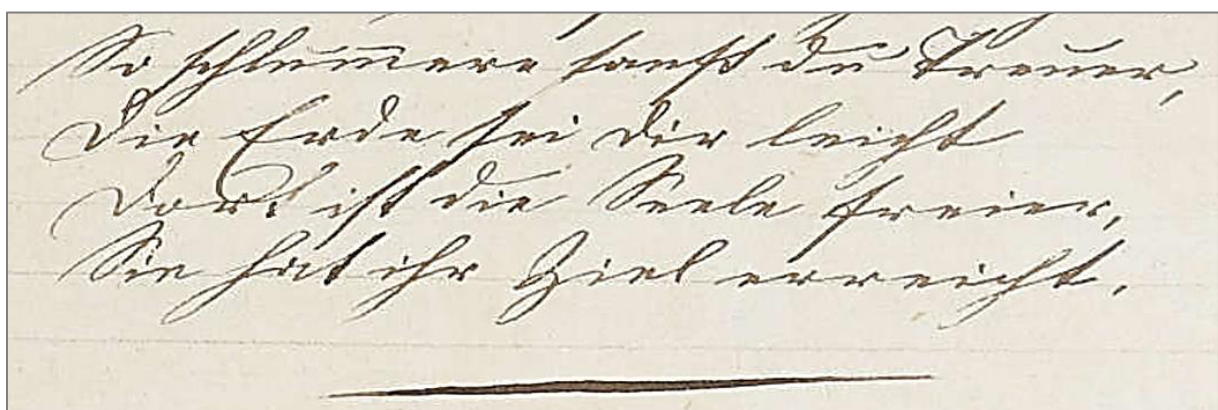
Der Junge war erst 13 Jahre alt, als sein Vater im Alter von 51 Jahren verstarb. Dieser war seit 1856 an einem bösartigen Hämorrhoidal leiden erkrankt und ab Herbst 1857 ans Krankenbett gefesselt. Die Schulchronik 1858 berichtet: *Lehrer Bauer, dessen Krankheit mit jedem Tage gefahrdrohender wird, erhielt auf Ansuchen eine Unterstützung von 30 M aus der Stadtkasse.* Unmittelbar nach diesem Vermerk lesen wir:



Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, die schweren Leiden unseres würdigen Collegen Bauer zu beendigen und ihn am 20. Mai l. J. [1858] in ein besseres Jenseits abzurufen. Er ruhe in Frieden!

Bauer hinterläßt eine trauernde Wittwe und fünf Kinder, von denen das Jüngste noch nicht 4 Jahre zählt. Er war ein treuer und gewissenhafter Lehrer und dadurch, sowie durch seine Einfachheit, sein anspruchsloses Wesen erwarb er sich bei seinen Kollegen u. Mitbürgern Anerkennung, Liebe und Vertrauen.

Achtzehn Jahre hat er segensvoll an der zweiten Knabenschule gewirkt u. die Mühen und Sorgen des Lehrerstandes getragen. Die Lehrer der Inspektion u. der Umgegend, die Geistlichkeit u. Einwohner der Stadt, viele hier angestellte Diener u. seine Schüler erwiesen durch Begleitung der Leiche zur Ruhestätte dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre. Herr Vicar Lenz hielt eine ergreifende Rede, in welcher er den Dahingeschiedenen als Mensch, als Lehrer u. als Gatte u. Vater schilderte. Die Lehrer sangen, vor und nach der Rede, einen vierstimmigen Choral. –



So schlummere sanft Du Treuer,
 Die Erde sei Dir leicht
 Dort ist die Seele freier,
 Sie hat ihr Ziel erreicht.

Nach Absolvierung des Gymnasiums seiner Vaterstadt bezog [Karl Ludwig] Bauer die Universität München und widmete sich mathematisch-naturwissenschaftlichen Studien. Nachdem Bauer sich den Doktorhut erworben und sein Staatsexamen 1866 bestanden hatte, siedelte er im gleichen Jahre nach Karlsruhe über, um an der Technischen Hochschule an der Seite des hervorragenden Physikers Prof. Dr. Wiedemann als Assistent zu wirken. 1868 wurde Dr. Bauer mit der Verwaltung einer Lehrstelle an der höheren Bürgerschule in Ettenheim betraut. Doch kurz darauf siedelte Bauer nach Wiesbaden über, um das verantwortungsreiche Amt eines Prinzenenerziehers anzutreten. Im Jahre 1871 wurde Dr. Bauer von der badischen Regierung zum Professor am Karlsruher Realgymnasium ernannt, wo der Verblichene seit nunmehr 56 Jahren mit seltenem pädagogischem Geschick, mit größter Berufstreue und unermüdlicher Hingabe seines Lehramtes waltete. Die Leistungen und Fortschritte seiner Schüler überwachte der Verblichene mit peinlichster Sorgfalt. Seine ausnehmenden Lehrerfolge und große Herzengüte sichern dem Heimgegangenen hohe Liebe und innige Verehrung bei den Tausenden zählenden Männern, die in der langen Reihe der Jahre als Schüler zu seinen Füßen saßen. Den vornehmen Charakter des Entschlafenen, sein allzeit bereitwilliges Entgegenkommen rühmen die zahlreichen Amtsgenossen, die heute in tiefer Trauer am Grabe eines lieben Kollegen versammelt stehen. Sie ehrten den Lebenden dadurch, daß sie ihn einstimmig als Vertreter des Kollegiums in den Beirat entsandten, daß sie ihn bezüglich des Vereins akademisch gebildeter Lehrer als ihren Vertrauensmann bestellten. Obgleich die täglichen Berufs- und Familienpflichten die Kraft dieses arbeitsfreudigen Mannes in sehr hohem Maße in Anspruch nahmen, erübrigte Prof. Dr. Bauer dennoch die nötige Muße, seine fachmännischen Kenntnisse und Mathematik und Naturwissenschaften zu erweitern und zu vertiefen. Scharfen Auges überwachte der Gelehrte die rapiden Fortschritte dieser Disziplinen und machte sie sich zu eigen. Dies unermüdliche Weiterarbeiten und Vervollkommen der eigenen Person barg den Untergrund zu Dr. Bauers hervorragender schriftstellerischer Tätigkeit. Eine stattliche Reihe fachwissenschaftlicher Aufsätze, zumeist der „Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht“ eingereicht, sind die reichen Früchte seines produktiv schaffenden Geistes. Auch zahlreiche physikalische Apparate sind von Bauer erdacht und hergestellt. So war Bauer als Lehrer und Gelehrter eine Zierde seines Standes. Seinen hervorragenden Verdiensten zollte der Großherzog durch Verleihung des Zähringer Löwenordens 1. Kl. die landesherrliche Anerkennung. Möge dem väterlichen Freunde, dem lieben Kollegen die Erde leicht sein! Ein gesegnetes Andenken bleibt ihm gesichert, so die Badische Landeszeitung.

Werke:

Der Erfinder des Lullinschen Versuchs und seine Abhandlung über die Elektrizität – ein Beitrag zur Geschichte der Physik, Sonderdruck aus der dem Gymnasium Karlsruhe zu Feier seines 300jährigen Jubiläums vom Realgymnasium gewidmeten Festschrift, Karlsruhe 1886.

Ehrungen/Auszeichnungen:

Zähringer Löwenorden 1. Kl.



Prof. Bauer verschied unerwartet infolge eines Schlaganfalls am 12. November 1905 und wurde auf dem Hauptfriedhof in Karlsruhe bestattet.

Quellen/Literatur:

Matricula online: Bistum Limburg, Taufbuch 1845, St. Peter in Ketten, Montabaur;

StAM: Hausliste 1854;

Schulchronik Montabaur 1840, 1856-1858;

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden 1871, S. 196;

Badische Landeszeitung 14.11.1905;

Badische Presse: Generalanzeiger der Residenz Karlsruhe u. d. Großherzogtums Baden, Abendausgabe 14.11.1905;

Generallandesarchiv Karlsruhe 76 Nr. 10162;

https://de.findagrave.com/memorial/271336437/karl_ludwig-bauer

Foto: Kunstbibliothek, Staatliche Museen zu Berlin.

Winfried Röther